

Laibacher Zeitung.



Nr. 1.

Dienstag am 2. Jänner

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Befüllung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionskämpe“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Einladung zur Pränumeration für das Jahr 1855 auf die Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis für Laibach, im Zeitungs-Komptoir abgeholt: ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr.
ins Haus zugestellt " 12 " " 6 " — "
mit Post portofrei zugestellt " 15 " " 7 " 30 "

Um keine Störung in der Zusendung eintreten zu lassen, werden die P. T. Abonnenten aufmerksam gemacht, ihre Bestellung ungesäumt machen zu wollen, und daher gebeten, die Pränumerationsgelder im vollen Betrage portofrei einzusenden. — Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in den Beilagen dieser Zeitung wiederholt abgedruckt worden.

Laibach, im Dezember 1854.

Ignaz v. Kleinmayer et Fedor Bamberg,
Zeitungs-Verleger.

Amtlicher Theil.

Se. r. r. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Dezember d. J. auf das Bestallungsdiplom des Don Juan Gavaron, als Königlich spanischen Konsul in Triest, das Allerhöchste Erequitur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Adjudikten zu Grieskirchen, Franz Weinmeister, zum Kreiskommissär dritter Klasse in Österreich ob der Enns ernannt.

Veränderungen in der f. f. Armee.

Beförderung:

Der Hauptmann Georg Edler v. Schulheim des 20., zum Major und Kommandanten des 25. Feldjäger-Bataillons.

Pensionirungen:

Der Major Franz Landmann, bisheriger Kommandant des 25. Feldjäger-Bataillons, als Oberstleutnant; dann der Major Peter Hager des Feldartillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2.

* Die zur Ablösung des Zollverfahrens in der Durchfuhr auf kurzen Strecken des Zollgebietes längs der Grenzen gegen den Zollverein, mit Erlass vom 8. März d. J. vorgezeichneten Bestimmungen finden, einer Finanzministerial-Verordnung zu Folge, weiter auch auf nachbenannten Strecken Anwendung: In den Kamerabzirken Ried und Salzburg, zwischen Braunau und Oberndorf; im Kamerabzirkel Innsbruck, bloß für Vieh, Neubefestigungseffekten und Ackerbauernfahrnisse, zwischen Kichelsteg und Hörlag, Zollhaus und Windhausen, Zollhaus und Wildbühel, Windhausen und Wildbühel; endlich im Kamerabzirkel Feldkirch, zwischen Springen und Hittisau für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse und gewonnenen Alpenprodukte.

— Se. Exzellenz der Herr Statthalter von Oberösterreich und kais. b. Zivil-Kommissär Freiherr Eduard von Bach, ist am 23. d. M. von Wien in Linz eingetroffen.

Triest, 28. Dezember. Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittels des Lloydampfers „Europa“.

Lord Redcliffe hat an sämtliche britische Konsuln in der Levante folgendes Rundschreiben erlassen:

„Therapia, 20. November 1854.

Mein Herr!

Während der letzten vier Monate wurden vier wichtige Verordnungen von der ottomanischen Regierung erlassen, und da dieselben, wenn sie mit gehöriger Thatkraft vollzogen werden, dahin zielen, diesem Staate in ihren unmittelbaren oder eventuellen Folgen eine Menge Wohlthaten zu gewähren, so wurden sie auf Befehl der h. Pforte der Gesandtschaft Ihrer Majestät mitgetheilt. Durch die erste jener Verordnungen wurde eine merkliche Verbesserung in dem Kriminal-Gerichtsverfahren des ottomanischen Reiches eingeführt. Zum Schutze der Unschuld, zur Entdeckung der Verbrechen wurden neue Bürgschaften gewährt, und vor allem die Aussagen der Zeugen, welcher Klasse der Unterthanen des Sultans sie auch angehören mögen, auf gleichen Fuß gestellt. Die zweite ist gegen die Unordnungen und gewaltthätigen Handlungen gerichtet, die nur zu häufig von den irregulären Truppen im Dienste der Pforte oder von unbeschäftigten, ihren Leidenschaften heimgegebenen, an Diebstahl und Blutvergießen gewohnten Individuen begangen wurden. Die dritte stellt die, einige Zeit beschränkte, freie Getreideausfuhr aus den Häfen des Reiches wieder her. Die vierte und nicht minder wohlthätige Verordnung betrifft das gänzliche Verbot des Sllavenhandels Georgiens und Circassiens.

Da die Regierung Ihrer Majestät einen innigen Anteil an Befolgung dieser Verordnungen nimmt, so kann sie nur einen lebhaften Wunsch empfinden,

sie in ernstlicher und dauernder Weise in Ausführung gebracht zu sehen, damit die heilsamen Wirkungen überall, nicht nur aus dem allgemeinen Gesichtspunkte der Humanität, sondern auch zum Gedeihen und Fortschritte eines Reiches verwirklicht werden, dessen Erhaltung im Geiste des Fortschrittes nunmehr ein Hauptprinzip der europäischen Politik geworden ist.

Ich glaube, daß zur Erreichung dieses großen Zweckes Ihre wachsame Aufmerksamkeit und Ihr un-eigennütziger Einfluß wesentlich mitwirken könnten. Die türkischen Behörden haben, was zuvor der Fortschritte der Vollziehung dieser Verordnungen betrifft, gewisse traditionelle Vorurtheile zu besiegen und viele widerstreitende Interessen in der Ausübung ihrer Pflicht zu überwinden. In einer Entfernung vom Sitz der Regierung bedürfen sie natürlicherweise des Beistandes, der Ermahnung und Ermunterung. Und bei unseren so innigen und herzlichen Verbindungen mit der Türkei könnte Ihnen ein Beistand solcher Art aus keiner besseren Quelle als aus der Ihrigen und jener Ihrer Kollegen in den übrigen Lokalitäten kommen, da Sie ohne Zweifel von dem Geiste des Verbandes, welcher die beiden Länder zu einer gemeinsamen Körperschaft vereint, beseelt sind.

Ich muß Sie jedoch erinnern, daß bei der freundlichen Einschreitung bei diesen Anlässen, welche in unmittelbarer Beziehung zu den inneren Angelegenheiten des Reiches sind, mit Vorsicht und einer billigen Achtung vor den Rechten der Souveräns oder der Ortsbehörden vorgegangen werden muß. Ihre Wachsamkeit kann ausgeübt, Ihre Ratschläge dürfen ertheilt, sogar die Sprache der Ermahnung darf angewendet werden, ohne jedoch die Grenze der Schicklichkeit zu überschreiten, und für den Fall der Erfolgslosigkeit werden Ihre Beschwerden sowohl bei der Regierung Ihrer Majestät als bei dieser Gesandtschaft sicher jene Abhilfe finden, welche, obgleich in größerer Ferne, nicht minder sicher in ihren Wirkungen sein wird. Abschriften der Firmane, der Instruktionen und der auf die vier Verordnungen bezüglichen Noten sind den Gegenwärtigen, sowohl im türkischen Originale, als in englischer und französischer Übersetzung, beige-schlossen. Sie würden Ihnen schon früher zugeschickt worden sein, wenn nicht augenblicklich schwer zu besiegende Hindernisse, durch Vorfälle, über welche man sich gegenwärtig nicht näher auszulassen brauchte, zu besiegen gewesen wären.

Obgleich jene Verordnungen an und für sich Ihnen, so wie dem größten Theile des Publikums bekannt sind, so wird gegenwärtiges Rundschreiben Ihnen doch in einer Zeit zukommen, in welcher der Versuch ihrer Vollziehung Sie in den Stand setzen wird, sofort mit praktischem Sinne und in wirksamer Weise zu verfahren.

Ich bin u. s. w.

(Ges.) Stratford de Redcliffe.

Österreich.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgendes:

Kundmachung.

Am 27. Dezember 1. J. sind in Wien 10 Personen an der Brechruhr erkrankt, 12 genesen und 7 gestorben.

In Behandlung befinden sich noch 88 Kranke. Seit dem Ausbrüche der Epidemie sind 5170 Personen erkrankt, 3422 genesen und 1660 gestorben.

Wien am 28. Dezember 1854.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. In der „Preuß. Korr.“ finden wir den nachfolgenden Artikel:

„Als wir vor etwa vier Wochen darauf hinwiesen, daß nicht das Schwert, sondern diplomatische Verhandlungen auf Grund des Augustprogramms den Frieden herbeiführen müßten, als wir bemerklich machten, daß, wenn die in der Presse austauenden, über die 4 Garantiepunkte hinausgehenden Projekte mehr als Phantasiegebilde sein sollten, es sich nicht mehr um einen Gleichgewichts-, sondern einen Vernichtungskrieg handeln würde, daß es dann gälte, „ein in zwei Welttheilen mächtiges Reich in Trümmer zu werfen, und eine große, durch religiöse Bande zusammengehaltene Nation vollständig aufzulösen“ — wurden wir von der größeren Anzahl der Zeitungen mit den gewöhnlichen und oft gehörten Gründen angegriffen, die uns zu einer Widerlegung nicht veranlassen kounten. Man zog unsre Behauptung in Zweifel, daß solche Projekte nur der Zeitungspresse, nicht den Ansichten und Zielen der Kabinete angehörten. Namentlich glaubte damals auch die „Times“, gleich einigen deutschen Zeitungen, eine solche Auffassung als kaum der Beachtung werth hinstellen zu dürfen. Jetzt hat die „Times“ dieselben Ansichten produziert, nachdem sie in den Ausserungen des Ministers Russell einen Leitstern gefunden hat. Sie sagt: „Wir sind in keinem Territorial-Eroberungskrieg begriffen, und wenn es unsern Waffen glücken sollte, irgend einen wichtigen Gebietsteil von Russland abzureißen, so wird es nicht leicht zu bestimmen, was damit geschehen soll. Frankreich und England haben durch einen besonderen Artikel in dem beim Beginn der Feindseligkeiten geschlossenen Allianzvertrag auf jeden territorialen Vortheil als Folge des Krieges ausdrücklich verzichtet. Der Gedanke aber, die Grenzen des ottomanischen Reiches auszudehnen, welches bereits mehr Provinzen enthält, als die Minister und Heere des Sultans regieren oder vertheidigen können, ist offenbar widersinnig; denn eine solche Kombination würde nur zu frischen Kämpfen und ewiger Feindseligkeit zwischen der Porte und ihrem mächtigen Nachbarn führen. Mit Vergnügen verzeihen wir daher die Erklärung Lord John Russells, daß die „Regierung keinen Wunsch hat, den Krieg zu dem Zweck der Zerstörung Russlands oder Schmälerung seines Gebietes fortzuführen und daß, wenn ein Frieden erreichbar ist, der uns Sicherheit gäbe, wir kein Verlangen tragen, das Elend und die Gräuel des Krieges um eines unbestimmten Zweckes willen zu verlängern.“ — Wir könnten auf diese Wandlung der „Times“ mit einiger Befriedigung hinweisen, wenn wir früher auf ihre entgegenstehenden Ansichten einen besonderen Werth gelegt hätten. Wir wünschen nur, daß diese das Ziel und den Zweck des Krieges formulirenden Ausserungen des englischen Blattes die deutsche Zeitungspresse auf das Maß des Wirklichen und Möglichen zurückführen möchten, welches von einem nicht unbedeutenden Theil derselben längst aus den Augen verloren worden ist.

Zwar fügt die „Times“ später im Verlaufe des Artikels die Bemerkung hinzu: „Bis jetzt ist Russland noch auf keine ehrliche Deutung der vier Punkte eingegangen. Die preußische Regierung behauptet zwar, daß Russland bereits die von den Kabinetten von Paris und London aufgestellte Unterhandlungsbasis — „ohne Rückhalt oder Doppeldeutigkeit“ anerkannt; allein dagegen ist anzuführen, daß Fürst Gortschakoff am 28. November in Wien eine ähnliche Mittheilung machte, ohne damit die beabsichtigte Wirkung hervorzubringen. Das österreichische Kabinett behandelte die russische Annahme der vier Punkte als illusorisch.“ — Es scheint jedoch diese Bemerkung entweder auf Mangel an Kenntniß der Vorgänge oder an Aufrichtigkeit zu beruhen. So weit uns von den Verhandlungen Kenntniß geworden ist, hat das österreichische Kabinett nicht minder, wie daß preußische, in der vom Fürsten Gortschakoff unter dem 28. November abgegebenen Erklärung eine „vollkommene Annahme“ der unter dem 8. August von den Westmächten aufgestellten vier Garantiepunkte gesehen und bei denselben die Anknüpfung von Unterhandlungen

in einer Depesche befürwortet, die, wie wir erfahren, nicht allein um mehrere Tage älter als die preußische, sondern, auf Grund weiterer mündlicher Erläuterungen des Fürsten Gortschakoff, auch eingehender auf die Anerbietungen Russlands als die preußische ist.

Wir bezweifeln demnach nicht, daß die „Times“ von ihrer gegenwärtigen Ansicht über die Bedeutung der russischen Anerbietungen ebenso leicht zurückkommen wird, als von früheren irrigen Auffassungen, und glauben den Tag nicht fern, wo sie auch der siegreichen Beendigung des Krimfeldzuges ein minderes Gewicht für den Abschluß des Friedens beilegen wird, als es zur Zeit noch von ihr geschieht.“

Aus Berlin schreibt man der „Schles. Ztg.“: „Wie man mit Bestimmtheit erfährt, sind die Bemühungen Preußens, die übrigen Zollvereinsstaaten zu veranlassen, mit ihm als ein Ganzes bei Gelegenheit der großen Pariser Gewerbeausstellung im Jahre 1855 aufzutreten, gänzlich gescheitert. Jeder deutsche Staat wird mithin auf der besagten Ausstellung gesondert auftreten. Eine Verständigung der Zollvereinsstaaten ist, wie in den hiesigen handelspolitischen Kreisen angedeutet wird, in Folge des Widerstandes Sachsen und Württembergs nicht zu Stande gekommen, indem Bayern und die anderen Zollvereinsstaaten mit Preußen nach mehreren gepflogenen Verathungen übereinstimmten.“

— Die am 22. d. M. vorgenommene Ausschuß-Ergänzungswahl der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat ein nicht geringes Aufsehen erregt, indem dieselbe nach zwei Richtungen hin merkwürdig ist. Gewöhnlich wurden diejenigen definitiv gewählt, die vorher provisorisch eingetreten waren. Diesmal war dies nicht der Fall, und da diese gewählten sämtlich der Mittelpartei angehören und dafür Männer der konservativen Partei gewählt worden sind, so will man darin eine Art Demonstration der Konservativen gegen das Auftreten der Mittelpartei erblicken. Es sind diese die Herren Wiest von Ehingen, Duvernoy und Reyscher. Ganz neu, und so lange die Verfassung von 1819 besteht, noch nicht dagewesen ist es, daß der Vizepräsident der Kammer, — gegenwärtig Wiest von Ehingen — nicht in den Ausschuß gewählt wurde. Er hat dies vermutlich seinem Verhalten in der Kammer zu danken, das sich seit langer Zeit immer mehr von der konservativen Richtung entfernt und mehr und mehr zum vorgerückteren Theil der Mittelpartei hinübergang.

Italien.

Das „Giornale di Roma“ schreibt:

„Während alle Kirchen Rom vom Namen der Jungfrau Maria widerhallen und ihr hohe Ehren gezeigt werden, hat der hochw. Fürst-Erzbischof von Wien in der deutschen Kirche S. Maria dell’ Anima am dritten Adventssonntag gepredigt und mit großer Beredsamkeit über das erhabene Mysterium der unbefleckten Empfängnis gesprochen. Seine Worte waren ungemein ergreifend; die anwesenden Bischöfe und Prälaten drückten dem würdigen Erzbischof ihren Dank aus.“

Seinem Beispiel nachkommend, werden in derselben Kirche an mehreren auf einander folgenden Sonntagen mehrere deutsche Bischöfe predigen; den Anfang wird der Bischof von Mainz machen.

Auch die portugiesischen und spanischen Prälaten haben in ihren resp. Nationalkirchen ähnliche Solemnitäten abgehalten.“

Durch einen Aufruf des Kardinal-Generalvikars in Rom an die geistlichen Bruderschaften erfährt man, daß in den letzten Monaten durch die Cholera fast fünf hundert Kinder elternlos geworden und somit nun als Waisen auf das öffentliche Mitleid angewiesen sind, die bereits versorgten nicht zu erwähnen. Die Geistlichkeit wird zu dem Ende aufgefordert, diese Unglücklichen auf zehn Jahre zu versorgen, wobei Se. Heiligkeit der Papst diejenigen Ordensgeistlichen, welche der Regel zufolge keine Kinder in ihren Klöstern halten dürfen, noch besonders zur Erreichung des Zweckes durch einen kanonischen Dispens ermächtigt.

Unter dem 11. Dez. wurden auch die Nonnenklöster, in ähnlicher Weise, wie am 9. die Mönche,

durch das Generalvikariat aufgefordert, von den durch die Cholera ihrer Eltern und Verwandten beraubten 500 Waisen die Mädchen zur Verpflegung und Erziehung an sich zu nehmen, überhaupt aber eine zehnjährige Versorgung derselben sich zur Herzessache zu machen. Der h. Vater dispensirt zu dem Ende diejenigen Klosterfrauen von den betreffenden Gelübden, welche ihnen strenge Klausur und gänzliche Zurückgezogenheit von Beschäftigungen, wie die der Erziehung der Jugend ist, sonst auferlegen.

Aus Modena meldet der „Messagg. Modenese“ vom 23. d. M.:

„Da sich seit einiger Zeit Verbrechen und Mordthaten in Carrara häufen und die gewöhnlichen Mittel sowohl, als auch die strengen, im a. h. Erlaß vom 26. August 1. Jahres angedrohten strengern Maßregeln und Strafen sich als unzureichend zu deren Hintanhaltung erwiesen haben, so hat sich Se. k. Hoheit der erlauchte Souverain in die Notwendigkeit versezt gesehen, anzuordnen, daß auf die erwähnte Stadt und deren Gebiet die außerordentliche und ausnahmsweise Maßregel des Belagerungsstandes in Anwendung gebracht werde. Diese ist bereits in Vollzug getreten; bei diesem Umlasse hat der militärische Oberkommandant des jenseitigen Appenninengebiets, der mit der Vollstreckung der vorbesagten Maßregel beauftragt ist, nachstehende Kundmachung veröffentlicht:“

„Se. k. Hoheit unser erlauchter Souverain, durchdrungen von gerechter Entrüstung, daß der Erlaß vom 26. August 1. J. nicht ausreichte, um den Verbrechen Einhalt zu thun, welche die öffentliche Sicherheit und jene einzelner Personen in so hohem Grade gefährden und täglich in der Gemeinde Carrara vorkommen, hat anzuordnen beschlossen, daß die besagte Gemeinde dem Belagerungsstand untergestellt werde. Auf Grundlage der a. h. Befehle und der zu mir herabgelangten Verfügungen und Weisungen, verfüge und ordne ich nachstehendes an:“

1. Über die Stadt und die ganze Gemeinde Carrara wird von Veröffentlichung dieser Kundmachung an der strengste Belagerungszustand verhängt, der mit allen seinen Konsequenzen mit der äußersten Strenge gehandhabt werden wird.
2. In Folge dessen werden die dafelbst befindlichen Zivil-, Kriminal- und politischen Behörden in der Erledigung ihrer respektiven Obliegenheiten unter die unmittelbare Abhängigkeit von diesem Militär-Oberkommando gestellt.
3. Außer dem Todtschlag und den meuchlerisch zugesetzten Verwundungen werden kraft des S. 6 des erwähnten Erlasses vom 26. August auch Attentate mit bewaffneter Hand selbst dann mit dem Tode bestraft, wenn die Person, die Gegenstand des Attentates war, unverletzt geblieben ist.
4. Waffenverheimlichung wird mit lebenslänglicher Galeere bestraft.
5. Von Veröffentlichung dieser Kundmachung an wird ein zweiter peremtorischer Termin und zwar von 6 Stunden für die Bewohner der Stadt und von 24 Stunden für alle sonstigen Bewohner des Weichbildes von Carrara anberaumt, in welcher Frist alle Schuß-, Hieb- und Stichwaffen, so wie alle Art von Munition nach Vorschrift des S. 2 des erwähnten Erlasses an das Plakatkommando von Carrara abgeliefert sein müssen; nach Ablauf der bewilligten Termine verfallen die Renitenten unwiderruflich den im Art. 7 des erwähnten Erlasses ausgesprochenen Strafen.
6. Die Prozesse über die angeführten Vergehen werden summarisch nach den Normen des Erlasses vom 4. Jänner 1854 geführt werden; dieser Erlaß bleibt überdies in voller Geltung, insofern er nicht mit den hier ausgesprochenen Verfügungen im Widerspruch steht.
7. Von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens bleiben fortan alle öffentlichen Lokale, wie Wirthshäuser, Kaffehäuser, Kaufläden &c., geschlossen.
8. Jede Zusammenrottung, die auch nur aus drei Personen besteht, wird von der öffentlichen Macht auseinander gewiesen; diese kann bei jeder Eventualität Gebrauch von ihren Waffen machen.“

9. Von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens darf Niemand außerhalb seiner Wohnung betroffen werden; nur Aerzten und Priestern, die sich beabsucht der Krankenbesorgung von einem Orte zum andern begeben, ist das Ausgehen gestattet; sie werden jedoch mit angezündeter Laterne zur Hauptwache gehen und Begleitung verlangen.
10. Alle Gastwirthe und Privatquartiergeber werden alsgleich jene Inwohner, die nicht zu ihrer Familie gehören, beim Platzkommando anzeigen; Gleicher hat bezüglich aller künftig Aufzunehmenden binnen vier Stunden nach ihrer Aufnahme zu geschehen.
11. Diejenigen, die den Verfugungen 7., 8., 9. dieser Kundmachung entgegen handeln, oder durch Schreien, Singen oder in anderer Weise im Mindesten die öffentliche Ruhe stören, werden unmittelbar Seitens dieses Oberkommando's auf den Disziplinarwege bestraft werden.

Massa, 16. Dezember 1854.

Oberstleutnant Casoni,
Oberkommandant der k. Estensischen Truppen im jenseitigen Appenninen-Gebiete."

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Die Eröffnung der legislativen Session von 1855 fand heute Mittags um 1 Uhr durch Se. Majestät den Kaiser in Person im Mar- schalls-Saale des Tuilerien-Palastes und in feierlichster Weise statt. Der Kaiser hielt, nachdem er sich vor dem Throne niedergelassen und die Versammlung auf erhaltene Einladung sich wieder gesetzt hatte, die nachstehende Rede:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Versammlung haben sich große Thatsachen begeben; der Aufruf, den ich an das Land gerichtet habe, um die Kosten des Krieges zu decken, ist so gut verstanden worden, daß das Ergebnis Meine Hoffnungen sogar übertroffen hat.

Unsere Waffen sind im baltischen wie im schwarzen Meere siegreich gewesen. Zwei große Schlachten haben unsere Fahnen verherrlicht.

Ein glänzendes Zeugniß hat die Zinnigkeit unserer Beziehungen zu England bewiesen. Das Parlament hat unseren Generalen und unseren Soldaten Glückwünsche votirt.

Ein großes Reich, verjüngt durch die ritterlichen Gestaltungen seines Souverains, hat sich losgerissen von der Macht, die seit vierzig Jahren die Unabhängigkeit Europa's bedrohte. Der Kaiser von Oesterreich hat einen, gegenwärtig defensiven, bald vielleicht offensiven, Vertrag abgeschlossen, der seine Sache mit der von Frankreich und England vereinigt. So, Meine Herren, mehrt sich, jemehr der Krieg sich verlängert, die Zahl unserer Verbündeten und enger schlingen sich die bereits geknüpften Bände.

Welche haltbarere Bände gäbe es in der That, als Siegesnamen, den beiden Armeen angehörend und an einen gemeinsamen Ruhm erinnernd, als die nämlichen Besorgnisse und die nämliche Hoffnung, welche die beiden Länder bewegen, als die nämlichen Zwecke und die nämlichen Absichten, welche die beiden Regierungen auf allen Punkten des Erdballes beschließen! Auch ist das Bündniß mit England nicht die Wirkung eines vorübergehenden Interesses und einer Gelegenheitspolitik; es ist die Vereinigung zweier mächtiger Nationen, die sich verbündet haben für den Triumph einer Sache, bei welcher, seit mehr als einem Jahrhundert, ihre Größe und die Interessen der Zivilisation zu gleicher Zeit mit der Freiheit von Europa sich betheiligt finden.

Schließen Sie sich daher Mir an, bei dieser feierlichen Gelegenheit, um hier, im Namen Frankreichs, dem Parlamente für seine herzliche und warme Kundgebung, der englischen Armee und ihrem würdigen Chef für ihre tapfere Mitwirkung zu danken.

Nächstes Jahr, wenn der Friede noch nicht hergestellt ist, werde Ich hoffentlich die nämlichen Dankesfagungen an Oesterreich und an dieses Deutschland zu richten haben, dessen Einigkeit und Wohlfahrt wir wünschen.

Ich fühle Mich glücklich, einen gerechten Lobestribut der Armee und der Flotte zu zollen, die, durch ihre Hingebung und ihre Mannschaft, in Frankreich wie in Algerien, im Norden wie im Süden, Meiner Erwartung würdig entsprochen haben.

Die Armee des Orients hat, bis auf diesen Tag, Alles gelitten und Alles überwunden. Seuche, Brand, Sturm, Entbehrungen, ein unaufhörlich neu verproviantirter Platz, durch eine furchtbare Land- und See-Artillerie vertheidigt, zwei an Zahl überlegene feindliche Armeen, nichts hat ihren Mut schwächen oder ihre Begeisterung hemmen können. Jeder hat edel seine Pflicht gethan, von dem Marschalle an, der den Tod zu zwingen schien, daß er seinen Sieg abwarte, bis zu dem Soldaten und dem Matrosen, dessen letzter Ruf beim Verscheiden ein Wunsch für Frankreich, eine Zustimmung für den Gewählten des Landes war.

Erklären wir demnach gemeinsam: die Armee und die Flotte haben sich wohl verdient gemacht um das Vaterland.

Der Krieg, es ist wahr, hat grausame Opfer im Gefolge; Alles gebietet Mir jedoch, ihn mit Nachdruck zu führen und zu diesem Zwecke rechne ich auf Ihre Mitwirkung.

Das Landherr besteht gegenwärtig aus 581.000 Soldaten und 113.000 Pferden. Die Marine hat 32.000 eingeschiffte Matrosen. Diesen Bestand aufrecht zu halten, ist unerlässlich. Um nun die durch die jährlichen Entlassungen und durch den Krieg verursachten Lücken auszufüllen, werde ich, wie im letzten Jahre, Ihnen eine Aushebung von 140.000 Mann abverlangen.

Es wird Ihnen ein Gesetz vorgelegt werden, das zum Zwecke hat, ohne Erhöhung der Lasten des Schatzes, die Stellung der Soldaten zu verbessern, die wieder Dienste nehmen. Es wird den unermeßlichen Vortheil gewähren, in der Armee die Zahl der alten Soldaten zu vermehren und die spätere Verminderung der Last der Konskription zu gestatten. Dieses Gesetz, Ich hoffe es, wird bald Ihre Billigung haben.

Ich werde von Ihnen die Ermächtigung begehen, eine neue National-Anleihe abzuschließen. Allerdings wird diese Maßregel die öffentliche Schuld vermehren; vergessen wir nichtdestoweniger nicht, daß durch die Umwandlung der Rente, diese Schuld um 21½ Millionen vermindert worden ist.

Meine Bemühungen haben zum Zwecke gehabt, die Ausgaben den Einnahmen gleich zu stellen, und das gewöhnliche Budget wird Ihnen im Gleichgewicht vorgelegt werden. Die Hilfsquellen der Anleihe allein werden die Bedürfnisse des Krieges bestreiten. Sie werden mit Vergnügen sehen, daß unsere Einnahmen sich nicht vermindert haben.

Die gewerbliche Thätigkeit behauptet sich; alle großen Bauten von öffentlichem Nutzen dauern fort, und die Vorsehung hat uns gütig eine Ernte gegeben, welche unsern Bedürfnissen genügt. Die Regierung verschließt nichtsdestoweniger ihre Augen dem durch die Theuerung der Lebensmittel verursachten Ungemach nicht. Sie hat alle in ihrer Macht stehenden Maßregeln ergriffen, um dieses Ungemach zu verhüten, und es zu hindern. Sie hat an vielen Orten neue Elemente der Arbeit geschaffen.

Der Kampf, der im Gange ist, durch die Mäßigung und die Gerechtigkeit beschränkt, erschreckt, obgleich er die Herzen klopfen macht, doch die Interessen so wenig, daß bald, aus den verschiedenen Theilen des Erdballes, sich hier alle Erzeugnisse des Friedens vereinigen werden. Die Feinden werden nicht umhin können, betroffen zu sein von dem ergreifenden Anblieke eines Landes, das, auf den göttlichen Schutz rechnend, mit Nachdruck einen Krieg 600 Stunden weit von seinen Grenzen unterhält, und mit dem nämlichen Elfer seine inneren Reichthümer entwickelt, eines Landes, wo der Krieg den Ackerbau und den Gewerbsleib nicht am Gedeihen, die Künste nicht am Blühen verhindert, und wo das Genie der Nation sich in Allem entfaltet, was den Ruhm Frankreichs bilden kann."

Spanien.

Madrid, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der Cortes legte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Luzuriaga, das Ministerprogramm in folgender Weise vor:

„National-Souverainität, Berechtigung der Cortes zur Dekretirung der Grundlagen der Verfassung, konstitutioneller Thron mit aller dazu gehörigen Machtvollkommenheit, königliche Sanktion für die gewöhnlichen und ordentlichen Gesetze.

Individuelle Sicherheit, ohne andere Beschränkung als die, welche die öffentliche Sicherheit erheischt. Pe-

titionsrecht und andere ähnliche untergeordnete Rechte, wie sie die Gesetze vorschreiben, Gleichheit der bürgerlichen Rechte, in Kriminalfällen der Unterschied, der durch die Disziplin geboten wird, religiöse Einheit für Alles, was den Charakter des Innern an sich trägt, ohne Präjudiz für die den andern Glaubensbekennissen gebührende Achtung, eine starke parlamentarische Macht zur Mitwirkung mit der königlichen Macht.

Organisation des Parlaments in zwei Kammern, eine fixe Periode für die Wiedereinberufung des Parlaments, unumgängliche Befürigung des jährlichen Budgets, Verweigerung der von den Cortes nicht votirten Steuern und autorisirter Widerstand dagegen.

Minister-Verantwortlichkeit, Nationalgarde, Dezentralisation innerhalb besonderer Grenzen, Frieden und Freundschaft mit allen Nationen, wie immer ihre Regierungsformen beschaffen sein mögen, Aufführung der Kolonien mit der Halbinsel.

Eine Armee, so zahlreich als nöthig, Unabsehbarkeit des Widerstandes, Achtung für die Kirche und ihre Diener, allgemeines Eisenbahn-System, bürgerliche Gleichheit zur Erlangung öffentlicher Aemter, besonderer Fachunterricht in Künsten und Wissenschaften, um die Manie der Stellenerhaschung zu zerstören, Pressefreiheit mit Jury.“

Herr Luzuriaga forderte schließlich die Cortes auf, zu erklären: ob sie nach Kenntnissnahme seines Programms das Ministerium für geeignete halten, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten weiterzuführen. Der Herzog von Viktoria sei mit allen seinen Kollegen über die so eben ausgesprochenen Prinzipien vollkommen einverstanden.

Der Herzog von Viktoria nahm jetzt das Wort und sagte:

„Meine Herren! die Nation ist des Umsturzes müde; sie hat den gegenwärtigen Cortes die Sorge, sie fest zu konstituieren, anvertraut. Um dieses große Werk zu vollbringen, ist es nöthig, jede Art von Meinungsverschiedenheit verschwinden zu machen. Das Ministerium, dem ich vorzustehen die Ehre habe, wird die von der Versammlung ausgehenden Gesetze respektiren und ihnen Respekt zu verschaffen wissen. Der Kongress wird die Gesetze annehmen, die nöthig sein werden, damit die spanische Nation, regiert von dem konstitutionellen Throne der Königin Isabella II., auf dem Wege des Fortschrittes fortwandle. Wollte zufällig irgendemand sie darin Rückschritte machen lassen, so würde ich mich an die Spitze der Nationalgarde und der Armee stellen, um die Gesetze in Schutz zu nehmen. Alles, was ich von Ihnen, meine Herren, vor Allem zu bitten habe, besteht darin, eine kompakte Majorität und eine gute Verfassung zu schaffen.“

In Murcia sind aus Aulaß der Municipalwahlen zum Theil schwere Unordnungen vorgefallen.

Die Regierung wird einige Kriegsschiffe nach den Gewässern von Mahon senden, um dort zu überwintern.

Ihre Majestät die Königin befindet sich seit einigen Tagen so unwohl, daß sie das Bett hüten muß.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Dezember. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Deputirten haben gestern das Votum in Betreff des Nationalanlehens (welches einstimmig angenommen worden ist) nach den Tuilerien überbracht. Der Kaiser dankte dem gesetzgebenden Körper für die Gewährung der Mittel zu energischer Fortführung des Krieges. Die Dankdagung der Kammer an England werde dahin entsprechend mitgetheilt werden.

Triest, 29. Dezember. Drei Lloydampfer beförderten bereits die auf englische Bestellung nach der Krim bestimmten Gegenstände. Heute geht der Dampfer „Ionio“ ausschließlich mit solchen befrachtet von hier ab.

Telegraphische Depesche des „Wanderer.“

Odessa, 25. Dezember. Aus Sebastopol Unerhebliches, außer täglichen Ausfällen der Russen in der Nacht auf die Trancheen der Alliierten. Im Lager der Alliierten herrschen Typhus und Blattern. Ein Kurier aus St. Petersburg brachte Auszeichnungen für Offiziere und Geldschenkungen für die Mannschaft. Kavallerie und zwei Divisionen Infanterie, meist Grenadiere, marschieren nach Sebastopol. Jetzt bringt ein Kurier die Nachricht: Liprandi's Korps, unterstützt von mehreren Kolonnen, greift Balaklawa an.

Theater.

Heute: „Die Jagd nach dem Strohhut“, Posse in 3 Akten.

Mittwoch: „Reich an Liebe“, Lustspiel in 1 Akt. — „Das goldene Kreuz“, Schauspiel in 2 Akten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 29. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die Börse beobachtet eine zuwartende Haltung. Fremde Wechsel wurden heute zu etwas höheren Preisen begehrte.

London 11.19. Augsburg 127 1/2.

Lotto-Auslehen v. J. 1854 und Nordbahn-Aktien nahmen anfänglich einen rachen Aufschwung; sonnen sich jedoch unter dem Einflusse des durch den Ultimo bedingten Geldmangels auf dem höheren Kurs nicht behaupten.

Nordbahn schloß 188 1/2 - 189.

Wien-Raaber 105 - 105 1/2, etwas höher als gestern.

Amsterdam 105 1/2. — Augsburg 127 1/2. — Frankfurt 126 1/2. — Hamburg 94. — Livorno —. — London 12.19.

— Mailand 125. — Paris 148 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 82 1/2 - 82 1/4

dettto S. B. 5% 93 - 94

dettto Gloggnitzer m. R. 5% 91 1/2 - 92

dettto National Aut. 5% 86 - 86 1/2

Staatschuldverschreibungen 4 1/2% 71 - 71 1/2

dettto 4% 64 - 64 1/2

dettto v. J. 1850 mit Rückl. 4% 92 - 92 1/2

dettto 1852 4% 89 1/2 - 90

Staatschuldverschreibungen 3% 49 1/2 - 49 1/4

dettto 2 1/2% 41 - 41 1/2

dettto 1% 16 1/2 - 16 1/4

Grundrentl. Oblig. N. Öster. zu 5% 79 1/2 - 80

dettto anderer Kronländer 73 1/2 - 78 1/2

Lotterie-Auslehen vom Jahre 1834 229 1/2 - 230

dettto detto 1839 119 1/2 - 119 1/4

dettto detto 1854 98 - 98 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2 - 58

Oblig. des R. W. Aut. v. J. 1850 zu 5% 95 - 98

Banf-Aktien mit Bezug pr. Stück 1235 - 1236

dettto ohne Bezug 1035 - 1036

dettto neuer Emission 999 - 1000

Geomebank-Aktien 95 - 95 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 188 1/2 - 189

Wien-Raaber 105 - 105 1/2

Budweis-Linz-Gmündner 255 - 257

Preßb. Tyro. Eisenb. 1. Emission 17 - 20

2. mit Priorit. 30 - 35

Dudenburg-Wien-Neustädter — —

Dampfschiff-Aktien 540 - 541

dettto 12. Emission 535 - 537

dettto des Lloyd 558 - 560

Wiener-Dampfmühl-Aktien 129 1/2 - 130

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 - 95

Nordbahn detto 5% 85 1/2 - 85 1/4

Gloggnitzer detto 5% 77 1/2 - 78

Donau-Dampfschiff 5% 81 1/2 - 82

Geme Reitische 14 1/2 - 14 1/4

Esterhazy 40 fl. Rose 82 1/2 - 83

Windischgrätz-Rose 28 1/2 - 28 1/4

Waldstein-Rose 29 1/2 - 29 1/4

Regensb. 11 - 11 1/2

Kaisertl. wertvollste Dukaten-Agio 31 1/2 - 31 1/4

Telegraphischer Kurs - Bericht

der Staatspapiere vom 30. Dezember 1854.

Staatschuldverschreibungen zu 5% (in GM.) 82 3/4
dettto aus der National-Auslehen zu 5% 86 fl. in G. M.

dettto 4 1/2 fl. 71 1/2

Daarlehen mit Belebung v. J. 1854, für 100 fl. 98 3/16

Obligationen des lombard. venet. Auslehen

vom J. 1850 zu 5% 98 fl. in G. M.

Aktien der Niederöster. Geomebank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 474 3/8 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 1897 1/2 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 541 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 30. Dezember 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Gur. Guld. 127 5/8 Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. süd. Ver.) 126 5/8 3 Monat.

eins Währ. im 24 1/2 fl. Bus. Guld. 93 7/8 fl. 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 12-18 fl. 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 125 fl. 2 Monat.

Mailand, für 300 Dostere. Lire, Gulden 148 fl. 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 148 1/2 fl. 2 Monat.

Paris für 300 Franken . . . Guld. 148 1/2 fl. 2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 30. Dezember 1854.

Kais. Münz-Dukaten-Agio Brief. Geld.

dettto Rand detto 31 1/4 31 1/4

Napoleond'or 30 3/4 30 3/4

Gouvern'd'or 9 54 9 52

Friedrichsd'or 17.18 17.15

Prußische 10.5 10.4

Engl. Sovereigns 10 3/4 10.32

Ru. Imperiale 12.24 12.22

Doppie 10.9 10.7

Silberagio 33 33

28 27 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 29. Dezember 1854.

Mr. Anton Graf Esterhazy, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Mr. Nikolaus Lallich, k. k. Tribunal-Präsident, von Wien nach Zara. — Mr. A. Klar, Telegraphenbeamte, von Wien. — Mr. Luigi Martelli, Vice-Direktor der Eisenbahn; — Mr. Luigi Trezza, Besitzer, — und Mr. Vincenz Turin, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Mr. Pasquale Novello, Magistratsth. — Mr. Jakob Pollen, Handelsmann; — Mr. Ellen Wright, englische Private, — und Mr. Heinrich Daniel Schmid, Maschinenfabrikbesitzer, von Triest nach Wien.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 27. Dezember 1854.

Ein Wiener Mehen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	8	24
Kulturk	—	—	5	20
Halbfrucht	—	—	6	24
Korn	—	—	6	12
Gerste	—	—	4	45
Hirse	—	—	4	40
Heiden	—	—	4	48
Haser	—	—	2	48

Anempfehlung.

Mit Anfang nächsten Monates (Februar) wünscht gehorsamst Gesertigter zwei freie Abendstunden mit dem Unterrichte aus der **italienischen Sprache** auszufüllen, mit dem bemerken, daß die von ihm seit mehreren Jahren angewendete Lehrmethode gründlich und für Lernende jeden Alters sehr leichtfasslich ist, da nach derselben das lästige Auswendiglernen zum Theil vermieden wird, und an die Stelle desselben graduelle Nebenzeugungen treten, welche dem Schüler in der kürzesten Zeit die praktische Erlernung der italienischen Sprache sichern.

Auch werden von ihm Übersetzungen, Korrespondenzen und Briefe in deutscher und italienischer Sprache übernommen und korrekt, prompt und gegen diskretes Honorar — den unbemittelten **gratis** — effektuirt.

Mehrere sehr vortheilhafte Zeugnisse hochgestellter Personen über dessen Tüchtigkeit in diesem Fach, stehen jedem zur beliebigen Einsicht.

Näheres am Alten Markt, im Hause des Herrn Hohn, Nr. 157, II. Stock.

C. H. Martelanz.

3. 1712. (2)

Des kön. preuß.

Kreis-Physikus

Doktor

Koch's

KREUTER-

BONBONS

wirken lösend und mildrend gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh, &c. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese wahre wohlthünen Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angewiesenen sogenannten Carmellen, Ottonen. Pâte pectorale &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln à 40 fr. G. M. und 20 fr. G. M. in allen Städten Deutschlands verkauft; für Laibach befindet sich das alleinige Depot bei Alois Kaisell, „zum Feldmarschall Radetzky“, so wie für Capo d'Istria beim Apotheker Giov. Delise, für Görz bei G. Anelli, für Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, für Triest beim Apotheker Albin Stüfler, für Villach bei Mathias Fürst.

3. 1759. (8)

Pâte pectorale balsamique cristallisée,

von August Lamprecht,

Hofapotheke in Bamberg im Königreiche Baiern. Von allerhöchster Stelle genehmigt und vom Obermedizinal-Collegium genau geprüft, werden diese Hustentabletten, ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen die Grippe, Husten, Heiserkeit, Engrüstigkeit, Katarrh und Brustleiden, die Schachtel zu 40 fr. G. M. nebst Vericht verkauft in dem einzigen Depot in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eggenberg, zum „goldenen Adler.“

3. 2029. (2)

Eingesandt.

Die Damen unserer Stadt möchte ich auf eine so eben in Berlin unter dem Titel „Der Bazar“ erscheinende neue Muster-Zeitung nebst Unterhaltungsblatt aufmerksam machen, welche für den Preis von 1 fl. G. M. pro Quartal das Unglaubliche liefert. Unter den beigegebenen reizenden Musterblättern ist namentlich die Beilage mit Proben von Zengstoffen ebenso originell als piquant. Die Zeitung ist zu haben in der Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.

3. 2030.

Die Brüche sind radikal heilbar.
Eine unentbehrliche Schrift

für

Bruchleidende jeder Art. Kurzgefasste Darstellung der Brüche im Allgemeinen, der Behandlung der beweglichen und unbeweglichen Unterleibsbrüche insbesondere, so wie deren unfehlbare Heilung durch das Mittel eines Bruchpflasters, nebst Erläuterung über die zweckmäßige Anwendung der Bandagen. — Auf langjährige praktische Erfahrung begründet und mit einer Anzahl authentischer Belege von Chr. Krässi. — Basel, Schabelsche Buchhandlung.

Preis: 16 fr.

Vorrätig bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.